



„Mrs. F. R. Pierson.“
Aufnahme W. Kordes, Sparrieshoop, Holstein. (Siehe Artikel Seite 69.)

Heinrich Münch*: Besuch einer Rosentreiberei in Nord-Amerika.

Bei meiner Reise durch Nord-Amerika besuchte ich verschiedene gärtnerische Betriebe, darunter besonders auch Rosen-Treibereien, und gebe in nachstehendem eine Schilderung der ausgedehnten Kulturen von A. N. Pierson inc., Cromwell, Staat Connecticut.

Die Kulturen wurden mir in Neuyork als sehr bedeutend und „in der Nähe liegend“ bezeichnet, und da ein Fachmann in Neuyork so freundlich war, mich telephonisch bei Herrn Pierson zu melden, fuhr ich mit meiner Frau zur Besichtigung an einem Tage früh hinaus. Immerhin mußten wir 2 $\frac{1}{2}$ Stunde Schnellzug im Pullmannwagen mit 75 km Stundengeschwindigkeit fahren, und dann nahm uns Herr P. auf dem Bahnhof in Meridan in Empfang und fuhr mit uns mit der gleichen Geschwindigkeit in seinem Auto noch ungefähr 40 Minuten hinaus bis zur Gärtnerei in Cromwell. Der Eindruck der ungeheuren Glasflächen war kolossal, besonders durch die Höhe der Häuser, welche den mittleren Wohnhäusern bei uns im Lande entsprechen und dabei eine Länge von 250 m und eine Breite von gut 25 m aufweisen. Die Häuser sind denkbar einfach mit Satteldächern aufgeführt, in leichter Eisenkonstruktion mit zahlreichen Verbindungen, jedoch ohne Säulen. Der Dachfirst ist durch eine Kettenanlage und Drehen eines Rades zu heben, und dadurch allein wird der Raum gelüftet. Sämtliche Häuser werden durch Dampfheizungen erwärmt, und die Rohre haben in gewissen Abständen Öffnungen, aus denen der Dampf ausströmt, wodurch eine feuchte Luft, reichlich mit Wasserdampf gesättigt, entsteht, die das Wachstum sehr stark fördert. Während die Rosen früher in Amerika auf Stellagen-Beeten getrieben wurden, fand ich in den neuen Anlagen überall Auspflanzung auf Erdbeete, welche durch 50 cm hohe Zementwände eingefast sind.

Alle drei Jahre wird die Erde der Beete herausgenommen und durch neue ersetzt, welche reichlich mit Torfmull (aus Deutschland importiert) gemischt ist. Als Dünger kommt in erster Linie fast nur Knochenmehl in Betracht, zuerst der Erde beigemischt und später als Kopfdünger immer wieder verwendet. Bei meiner Anwesenheit, im Anfang Mai, war eine Anzahl Leute beschäftigt, die Unterlagen Rosa Manetti in kleine Töpfe zu pflanzen, und diese wurden in Kästen gestellt, die an einer Schwebbahn befestigt sind. Sobald der Kasten voll war, gab ihm einer der Arbeiter einen Stoß, und er rollte durch verschiedene Räume in den Veredlungsraum, wo 20–30 Leute mit dem Veredeln beschäftigt

*Seniorchef der bekannten Rosenfirma Münch & Haufe, Dresden=Leuben.